

Łódzker Tageblatt

Abonnements:

in Łódz: Rb. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inland 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich 8 Uhr von früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

L. ZONER'S Photographie-Atelier

Dzielna Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.
 Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

Betrikauerstraße Nr. 73 gegenüber Meyers Passage
 sind täglich zu sehen

Die größten Phänomene der Gegenwart Der Araber Ali Hassan, der größte Riese,

gebürtig aus Cairo in Egypten, 18 Jahre alt, acht Fuß hoch,

Der Araber Osman Hamed, Begleiter des Ali Hassan, aus dem Stamme Karollo, einer der schönsten Repäsentanten seines Stammes und die gräßlichen Libyptaner

das kleinste Ehepaar der Welt!

Marquise Louise, 28 Jahre alt, 29 Zoll hoch, 10 1/2 Kilo schwer und
 Marquis Wolge, 38 Jahre alt 28 Zoll hoch, 9 1/2 Kilo schwer.

Die Ausstellung ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.
 Preise der Plätze: Ein Stuhl 30 Kop., Stehplatz 20. Rinde: unter 10 Jahren
 und Colcaes zahlen für einen Sitz 15 Kop. und für einen Stehplatz 10 Kop.



KOSZULKA ŻAROWO- GAZOWA

PALNIK Z KOSZULKĄ I CYLINDREM.

85 k.  rs. 3.50.

Zyrandole,
 kandelabry, świeczniki, lichtarze, garnit. biurkowe, zapalniczki, popielnice i t. p.

Lampy
 salonowe, gabine-
 towe, buduarowe
 i kuchenne wi-
 szące, ścienne i
 stołowe.

Ample
 i latarnie gazo-
 zarowe.



**Fantazyjne
 wyroby**
 bronzowe i pla-
 terowane

Kuchnie,
 kuchenki i piece
 gazowe.

Noże,
 łyżki i widelce
 srebrzone na bia-
 lym metalu pa-
 tent Nr. 16118.

Filja Warszawskiej fabryki lamp i bronzów.

Restaurant HOTEL MANNTEUFFEL

Frisch: Hummern,
 Steinbutten,
 Seezungen,
 Ger. Rhein-Lachs,
 Straßburger Gänseleberpasteten.
 J. Petrykowski.

Zahnarzt B. Klinkovsteyn,

Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 U.
 Petrikauerstr. 50.
 Im Hause wo die Papierhandlung d. S. Petruska.

Ein Wechsel

über 405 Rbl. 95 Kop, unterschrieben von
 R. Rothenberg am 4. März 1896 in Łódz
 an die Dede G. E. Feitelsohn, zahlbar am
 15 Juli a. St. 1896 in Brest-Litowsk, ist
 abhanden gekommen.
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Inland.

St. Petersburg.

Ueber die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten finden wir in den Blättern nachstehende Notizen: Behufs einer systematischen und möglichst einheitlichen Schmückung der Stadt ist die alte Residenz in acht Bezirke getheilt und die Leitung der Arbeiten in jedem Bezirk einem bewährten Architekten übertragen worden. — Als eine der grandiossten Vorbereitungen zu den bevorstehenden Festlichkeiten muß der Pavillon an der alten Triumphspalte bezeichnet werden, wo die Vertreter der Stadt Ihre Majestäten begrüßen werden. Der Pavillon ist in altrussischem Stil gehalten; in der Mitte erhebt sich ein Thurm mit einer gewaltigen Spitze, an deren oberstem Ende das Wappen des Hauses Romanow angebracht wer-

Concert-Saal.
 Am Freitag, den 10 April 1896:
GROSSES CONCERT
 von
M. BATTISTINI,
 unter Mitwirkung der Sängerin Frau Dylswaka.
 Billets à b in der Buchhandlung des Herrn R. Schatke zu haben.

Hervorragende Neuheit! Soeben erschienen!
„Mein erster Walzer“
 von Pietro Mascagni
 Preis für Clavier, zweihändig, Rb. 1.
 Vorrätig bei
L. Zoner, Buchhandlung,
 Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

den soll, während die Front des Thurmes durch das Wappen der Stadt Moskau geschmückt werden wird. Neben dem Pavillon sollen Estraden für das Publikum errichtet werden.
 Im Hofe der Uspenski-Kathedrale sind Sitze für die höheren Beamten des Hofstaats und andere hochgestellte Persönlichkeiten errichtet worden. Vom Eingange in die Uspenski-Kathedrale bis zum Eingange in das Tschudow-Kloster soll ein 1 1/2, Arschin hoher Steg errichtet werden, der am Tage der Krönung mit kostbaren Teppichen bedeckt werden soll.
 Die Arbeiten im Großen Theater nähern sich ihrem Ende.
 Am 20. April wird in Moskau die Gemahlin des französischen Botschafters, Gräfin Montebello, eintreffen und in dem Gebäude des Jagdklubs Wohnung nehmen, um die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten persönlich zu leiten.
 Bereits vor einigen Tagen sind hier 78 Kutschpferde und 14 Einienbrotschlen mit dem erforderlichen Personal eingetroffen. Das Geschire ist reich mit Gold ausgelegt und in Paris im Auftrage des Hof-Resorts angefertigt worden.
 Der zum obersten Krönungs-Marschall ernannte wickl. Geheimrath Graf Konstantin Pahlen ist der ehemalige Justizminister. Graf Pahlen begann als cand. jur. der St. Petersburg. Universität den Dienst im Jahre 1854. wurde 8 Jahre darauf als wickl. Staatsrath Gouverneur von Pskow und 1876, 34 Jahre alt, als Geheimrath Staatssecretär. Justizminister war er bis zum Jahre 1878, von da ab Mitglied des Reichsraths.
 Ein Project des St. Petersburger Stadthauptes bringt eine vorläufige 15 Millionen-Anleihe in Vorschlag. Die Anleihe wird auf 31 Jahre projectirt. Eine besondere Commission soll die Frage ausarbeiten. Nach Zustandekommen dieser Anleihe beantragt das Stadthaupt eine zweite Anleihe von 15 Millionen Rbl. abzuschließen, da die erstere zum Bau der Trojki-Brücke (5 Millionen), neuer Hospitaler (2 Millionen), zur Remontirung der städtischen Immobilien (2 Millionen), für den Lombard (1 1/2 Millionen), für die Duellwasserleitung (3 1/2 Millionen), für Canalisations- und Pflasterarbeiten (1 Million), zum Bau der Palaisbrücke (3 Millionen) u. s. w. nicht ausreichen würde. Am aber Petersburg völlig in die erwünschte Ordnung zu bringen, würden nach den Plänen des älteren Stadttechnikers Suzor 68 Millionen erforderlich sein.
 Neval. In Sachen der vermissten Fischer, die inzwischen, wie ein Telegramm der „Russ. Tel.-Ag.“ gemeldet, bekanntlich gerettet worden, bemerkt der „Rev. Deb.“: Nach den Erfahrungen, die man mit Rettungsversuchen bei ähnlichen Gelegenheiten gemacht hat, wäre es geboten, von der Inanspruchnahme von Dampfern, wenn nicht die Umstände ihrer Verwendung einen Erfolg in sichere Aussicht stellen, ein für alle Mal abzusehen, weil dabei nichts herauskommt und nicht unbedeutende Summen zwecklos geopfert werden. Der hiesige Russisch-Baltische Bergungsverein hat

während seines langjährigen Bestehens fast alljährlich solche kostspielige Rettungsversuche unternommen, und immer erfolglos, bis auf einen einzigen Fall, wo eine Eisgölle mit mehreren Fischen durch den schmalen Mooslund nordwärts trieb und rechtzeitig die Meldung hier eintraf. Dieses Mal sind Tausende geopfert worden, möglicher Weise in einem Zeitpunkt, wo die Vermögten schon stets Land unter ihren Füßen hatten.

Tombé. Der „Cao. Bcor.“ weiß über einen originellen Erwerbzweig zu berichten. Die Einwohner der an dem Flusse Tura belegenen Dörfer „pflügen das Wasser“, d. h. sie stellen ein Floß her, bestehend aus demselben eine Rinne mit einem Pfugschar und fahren flussabwärts, auf diese Weise die Flussböden pflügend. Der vom Schar abgeschnittene Streifen des Flussbodens wird nicht einfach gewendet, sondern fällt in die Rinne und von dort aus in einen Bottich, welcher mit Tannenzweigen gefüllt ist. Der im Bottich durchwachsene Flussand lagert auf den Tannenzweigen Platin ab, welches im Sande der Tura und ihrer Zuflüsse in bedeutender Quantität zu finden ist. Diese primitive Art der Platinagewinnung ist so vortheilhaft, daß die Bauern den Ackerbau aufgeben und sich auf das „Pflügen des Wassers“ legen.

Samarland. Die Transport-Verhältnisse lassen hier Alles zu wünschen übrig. Die Speditoren, welche die Baumwolle aus dem Ferganah-Gebiet transponieren, entledigen sich ihrer Aufgabe auf unerprobene Weise: sie werfen einfach ihre Ballen ab und verdingen sich anderweit — die Empfänger sind dann genöthigt, ihr Gut durch andere Leute auflesen zu lassen. Welche Verluste die Kaufleute bei diesem Unwesen erleiden, läßt sich unschwer ermessen.

Das Gesetz über die Waarenzeichen.

Durch ein Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten haben nachstehende Bestimmungen über Waarenmarken gesetzliche Kraft erhalten:

I. In Abänderung und Ergänzung der bestehenden Abschnitte des Gewerbegesetzes (Samml. d. G. Bd. XI Th. 2. Ausg. 1893) sind folgende Bestimmungen festgesetzt worden:

1) Als Waarenmarken werden besondere Zeichen jeder Art anerkannt, welche von Industriellen und Handeltreibenden auf Waaren oder auf der Verpackung und dem Behältniß, in welchem dieselben aufbewahrt sind, als Unterscheidungsmerkmale von den Waaren anderer Industrieller und Handeltreibenden angebracht werden, wie z. B. Fabrikmarken, eingebraute Stempel, Siegel, Plomben, Kapseln, eingewobte und eingetragene Zeichen, Cliquetten, Biquetten, Aufschriften (Devisen), Signaturen, Verpackungen, Zeichnungen von Originalverpackungen u. d. m.

2) Das Anbringen von Waarenmarken wird mit Ausnahme solcher Waarenzeichen, über welche schon besondere durchs Gesetz festgesetzte Bestimmungen existiren, der freien Wahl der Industriellen und Handeltreibenden überlassen.

3) Untersagt ist das Anbringen von Waarenmarken:

a. mit Aufschriften und Abbildungen, welche dem öffentlichen Anstand und der Moral zuwiderlaufen;

b. mit Aufschriften und Abbildungen, welche wesentlich Lügenhaftes enthalten oder den Zweck verfolgen, die Käufer zu betrügen, und

c. mit Abbildungen von Auszeichnungen, welche dem Industriellen oder dem Handeltreibenden zuerkannt worden sind, sowie mit Abbildungen von Prämien (Medaillen) und Ehrendiplomen ohne Angabe des Jahres, in welchem sie erteilt worden sind.

Anmerkung. Waarenmarken mit den Abbildungen von Medaillen und Ehrendiplomen, welche den Industriellen oder Handeltreibenden bloß für bestimmte Waaren erteilt worden sind, können nur auf Waaren dieser Art angebracht werden.

4) Wenn ein Industrieller oder ein Handeltreibender das Recht der ausschließlichen Nutzung einer Waarenmarke erwerben will, so muß er diese Marke dem Departement für Handel und Manufaktur declariren und hierüber ein Attest von demselben erhalten, wofür er eine bestimmte Gebühr zu entrichten hat. Die Declaration geschieht durch Einreichung einer Bittschrift an das Departement, welcher eine Beschreibung der Marke und drei in Tusch oder haltbarer Farbe ausgeführte Exemplare ihrer Zeichnung beigelegt sein müssen. Hierbei muß der Industrielle oder Handeltreibende erklären, für welche Arten von Waaren die declarirte Marke bestimmt ist.

5) Die Industriellen und Handeltreibenden genießen das im vorhergehenden Abschnitt erwähnte Recht ohne Declaration für die Waarenmarken, welche nur aus der Bezeichnung des Vor-, Vater- und Familiennamens des Besitzers des Establishments oder der Benennung der Firma und des Ortes bestehen, an welchem sich das Establishment befindet, falls auf der Marke nicht irgend ein unterscheidendes Merkmal reproducirt ist, wie z. B. ein Autograph oder ein Monogramm oder aber geschriebene verschlungene Buchstaben u. s. w.

6) Die zur Declaration vorgestellten Waarenmarken müssen in russischer Sprache enthalten:

a. Vor- und Vaternamen des Besitzers des industriellen oder kommerziellen Establishments (wenn auch nur in den Anfangsbuchstaben), sowie seinen vollen Familiennamen oder die Bezeichnung der vollen Firma, und

b. die Bezeichnung des Orts, an welchem sich das Unternehmen befindet. Aufschriften in anderen Sprachen werden nur als Ergänzung zugelassen.

Anmerkung. Dem Finanzminister ist es anheimgestellt, Ausnahmen aus den im Abschn. 6 genannten Bestimmungen für Waarenmarken zuzulassen, wenn die Probachung dieser Bestimmungen entweder wegen der Beschaffenheit oder wegen des Umfangs der Waaren oder aus anderen Ursachen mit Schwierigkeiten verknüpft ist.

7) Es wird einem Industriellen oder Handeltreibenden nicht untersagt, mehrere verschiedene

Waarenmarken für verschiedene Waaren zu declariren.

8) Waarenmarken werden nicht zur Declaration angenommen und können nicht der Gegenstand ausschließlicher Nutzung sein, wenn sie nicht den in den Abschn. 3 und 6 gestellten Forderungen entsprechen, wenn sie sich in ungenügender Weise von den anderen Industriellen und Handeltreibenden zur ausschließlichen Nutzung für gleichartige Waaren gewährten Marken unterscheiden, wenn sie sich im allgemeinen Gebrauch zur Unterscheidung einer bestimmten Waarengattung befinden und aus gesonderten Zahlen, Buchstaben oder Worten bestehen, welche der Art ihrer Anordnung nach kein unterscheidendes Merkmal bilden.

9) Nachdem das Departement für Handel und Manufaktur die declarirte Waarenmarke geprüft und sie als den vorliegenden Bestimmungen entsprechend anerkannt hat, benachrichtigt es den Petenten davon und fordert ihn auf, 100 Exemplare der geprüften Waarenmarke in haltbarem Farbendruck einzusenden, worauf dem Petenten das Attest für die Waarenmarke (Abschn. 10) erteilt wird. Im Falle die Waarenmarke den vorliegenden Bestimmungen nicht entspricht, weist das Departement die Verabsolung eines Attestes unter Angabe der Gründe zurück.

10) Das Attest gewährt dem Industriellen oder Handeltreibenden, dem es erteilt worden ist, für die in demselben genannte Zeitdauer (Abschn. 12) das Recht der ausschließlichen Nutzung der declarirten Waarenmarke und der Abdrückung derselben auf Waaren und der Emballagen derselben oder in commerciellen Publicationen und Preiscuranten. Wenn die Waarenmarke nur für einen bestimmten Waarentypus (Abschn. 7) bestimmt ist, so gibt das Attest auch das Recht der ausschließlichen Nutzung nur für diesen Typus.

11) Ein Attest auf eine Waarenmarke, welche in irgend einer Farbe und Größe declarirt worden ist, gibt das Recht der ausschließlichen Nutzung dieses Waarenzeichens in allen Farben und Größen.

12) Die Atteste auf Waarenzeichen werden auf Wunsch des Petenten für Perioden von einem bis zu zehn Jahren, gerechnet vom Tage der Ertheilung des Attestes an, erteilt. Nach Ablauf der Frist kann das Attest erneuert werden.

13) Das Attest wird der ersten darum petitionirenden Person erteilt, wenn auch während der Prüfung der Waarenmarke im Departement für Handel und Manufaktur Gesuche anderer Personen um die Befestigung des gleichen Waarenzeichens einlaufen.

14) Die Ertheilung von Attesten auf Waarenmarken, sowie das Erlöschen derselben (Abschn. 17) wird im „Borna. Oboznan.“ mit genauer Beschreibung des Waarenzeichens oder, wo es erforderlich ist, mit Beifügung eines Abdrucks der Marke publicirt.

15) Die Verabsolung eines Attestes auf eine Waarenmarke an irgend eine Person schließt das Recht anderer Personen nicht aus, im Laufe von drei Jahren, gerechnet vom Tage der

Veröffentlichung des Attestes, auf gerichtlichem Wege das Recht der ausschließlichen Nutzung des genannten Waarenzeichens zu befreiten.

16) Im Falle einer Expropriation oder Verpachtung des industriellen oder des Handelsetablislements darf das dem früheren Besitzer ertheilte Recht der ausschließlichen Nutzung der Waarenmarke auf den neuen Besitzer nicht anders übertragen werden, als unter der Bedingung der Beibehaltung der früheren Firma des Establishments und nach Vorstellung einer Beglaubigung über das Einverständnis des früheren Besitzers im Departement für Handel und Manufaktur im Laufe von sechs Monaten, gerechnet vom Tage der Uebergabe des Establishments an den neuen Besitzer. Dem neuen Besitzer der Waarenmarke kann das Recht genommen werden, auf derselben Auszeichnungen und Ehrendiplome, welche dem früheren Besitzer erteilt worden waren, zu führen; hierzu bedarf es aber einer vom Finanzminister bestätigten Entscheidung des Conseils für Handel und Manufaktur.

Anmerkung. Das Recht der ausschließlichen Nutzung eines Waarenzeichens kann in der im Abschn. 16 genannten Ordnung einem neuen Besitzer auch bei einer partiellen Expropriation oder Verpachtung eines Establishments übergeben werden, wenn dieser Theil des Establishments eine gesonderte Production bildet, für welche die betreffende Marke attestirt war.

17) Die Gültigkeit des Attestes für Waarenmarken und das Recht der ausschließlichen Nutzung dieser Marke hören auf:

a. auf Ansuchen des Besitzers des Establishments oder bei Schließung des Establishments; b. bei nicht rechtzeitiger Erneuerung des Attestes (Abschnitt 12);

c. bei nicht rechtzeitiger Meldung (sechs Monate) von der Uebergabe des Establishments und der Marke an einen neuen Besitzer und

d. wenn ein Gerichtspruch besagt, daß der Besitzer des Attestes nicht mehr das Recht der ausschließlichen Nutzung der Waarenmarke hat.

18) In den unter a., b. und c. des Abschn. 17 angeführten Fällen kann das Recht der ausschließlichen Nutzung einer Waarenmarke im Zeitraume von drei Jahren, vom Tage der Publication über das Erlöschen der Gültigkeit des für diese Marke erteilten Attestes, Niemandem von neuem gewährt werden.

19) Eine Verletzung des Rechts der ausschließlichen Nutzung von Waarenmarken wird nach dem Criminalcodex bestraft.

20) Ueber alle bewilligten Atteste für Waarenmarken führt das Departement für Handel und Manufaktur eine Zeichenrolle, welche Jedem zur Ansicht ausliegt. Gleiche Exemplare von Zeichenrollen werden den Börsencomitees und anderen Handelsinstitutionen zum gleichen Zweck zugestellt.

21) Dem Finanzminister steht das Recht zu, ausführliche Instruktionen zur Erläuterung der vorliegenden Bestimmungen zu erlassen, unter der Bedingung, daß dieselben nicht den hier gegebenen Regeln widersprechen oder ihrem Wesen

Mit Ranzen durch Grönland.

Von Axel Bernstrand.

Das allgemeine Interesse, das sich an Frithjof Ranfens Person und Reisen neuerdings wieder knüpft, hat auch die Aufmerksamkeit auf seine im Sommer 1888 quer durch Grönland unternommene Reise gelenkt, die ihn trotz der bescheidensten Mittel, mit denen die kleine Expedition ausgerüstet war, zu dem gehofften, aber kaum erwarteten Ziele führte. Nur von wenigen jungen, entschlossenen Männern, darunter von dem Lieutenant D. C. Dietrichson, dessen schlichten und doch ungemein packenden Aufzeichnungen wir folgen, und dem Steuermann Sverdrup, dann dem Mechaniker und Landwirth Christensen und den beiden Lappländern Ravna und Balto begleitet, erreichte diese kleine Gesellschaft am 17. Juli 1888 die Mündung des Sermelikfjords, wohin sie von Kopenhagen aus das Schiff „Jafon“ getragen. Für eine nicht umfassende, aber durchaus zweckentsprechende und gediegene Ausrüstung, die Ranfen mittelst seines väterlichen Erbes angeschafft, war gesorgt, ebenso für ausreichenden Proviant.

Ranfens und seine Begleiter hofften auf ihren beiden Booten am nächsten Morgen die Ostküste Grönlands zu erreichen, von der sie kaum drei Meilen getrennt waren, aber sie hatten nicht die sich gerade am Ufer dicht zusammendrängenden Eisgölle in Betracht gezogen, welche die Weiterfahrt sehr erschwerten. Vor Allem mußte das offene Wasser gewonnen werden, das sich hin und wieder zwischen den Eisgölle zeigte, und man zog daher mit den Booten über die bewegliche Eisbrück, jede Wasserlinie benutzend.

Als wir über einen der vielen Strudel setzten, die sich inmitten des Treibeises bilden, brach die Sonne plötzlich durch die finstere Wolkendecke, die sie unseren Blicken so lange verborgen hatte, und hell leuchtend ragten die Gipfel der Berge aus dem rothglühenden Meer empor. Diese purpurn glänzende Fläche war aber kein Gewässer — es war die eisbedeckte Hochebene von Grönland, die zu erforschen wir heute ausgezogen waren. So überwältigend, so eigenartig wirkte dieser Anblick, daß wir, jede Gefahr vergesend, die Ruder sinken ließen und uns ganz der Betrachtung des herrlichen Bildes hingaben. Doch nur kurz dauerte dieser Genuß. Schwere feuchte Wolken hüllten sich am Horizonte zusammen, und bald zwang uns ein heftiger Regenauß, im Verein mit dem dichten Nebel, unser Zelt auf einer Eisgölle aufzuschlagen und eine unfreiwillige Ruhepause eintreten zu lassen.

Erst am 19. Juli wurde das Land wieder sichtbar, zu ihrem Schrecken aber bemerkten die Reisenden, daß die Eisgölle, auf der sie sich befanden, der offenen See zugetrieben wurde. Mit Windeseile plitt unsere Eisgölle an einer Reihe gewaltiger Eisberge vorbei, die mit ihrer wuchtigen Masse offenbar den Grund erreicht hatten und im Gegenstoß zu dem Treibeis in starker Ruhe verharrten. In unendlicher Weite dehnte sich das Polarmeer wieder vor uns aus, und wir wußten nur zu gewiß, daß uns allein ein Wunder davor bewahren konnte, von der gähnenden Tiefe verschlungen zu werden; denn die hohe Eismauer trennte uns jetzt unwiderruflich vom Festlande und hinderte uns daran, einen Versuch zu machen, es mittelst Rudern zu erreichen. Während des Brüllens der Brandung immer deutlicher an unser Ohr drang und die Eisberge von den thurmhothen Wogen gegen einander geschleudert wurden, daß der Gischt hoch aufspritzte,

machte sich zum Ueberfluß noch ein großer Riß auf unserer Eisgölle bemerkbar und nöthigte uns, diese Zufluchtsstätte schleunigst zu verlassen. Das Gepäc wurde rasch in die Schlitten verladen, und indem wir diese halb trugen, halb hinter uns her zogen, kletterten wir mühsam von Scholle zu Scholle, bis es uns endlich gelang, einen Eisberg zu erklimmen, der uns vermöge seiner Größe und Festigkeit eine verhältnismäßige Sicherheit gewährte. Keinen Augenblick säuschten wir uns aber darüber, daß die Aussicht, mit dem Leben davonzukommen, immer geringer wurde, und vertheilten schweigend Proviant und Munition unter uns. Bald befanden wir uns inmitten der tosenden Brandung, von mächtigen Eisbergen eingeschlossen, und hatten schon jeden Gedanken an Rettung aufgegeben, als plötzlich das erhoffte Wunder wirklich eintrat: der Strom nahm unerwartet eine andere Richtung, und nach wenigen Stunden lag das wild bewegte Meer, dessen drohende Stimme noch lange vernehmbar war, hinter uns. Unsere liebe Eisgölle war aber nicht zum Wiedererkennen; klein und rund, ähnelte sie einer glänzenden Halbkugel, deren Seiten durch das feste Reiben der Eismassen ganz glatt abgefeilt erschienen.

Am 29. Juli erst konnte die Landung auf der Insel Rerterafuaq, einem öden Eiland, 61 1/2 Grad nördlicher Breite, vollzogen werden, von wo aus nach kurzer Rast die Fahrt auf den Booten der Küste entlang fortgesetzt wurde, die häufig mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Am 3. August wurde die wildeste Gegend Grönlands unterhalb des Cap Dom erreicht: Steile zeriffene Felsen stürzten sich hier in einer Höhe von 5- bis 6000 Fuß senkrecht herab, während das Polarmeer seine Arme tief in das Gestein hineinbohrte und unzählige Inseln und Landzungen bildete, die lach und finster, verfeinerten

Riesen gleich, aus den Klüften emporstiegen. Nur selten weichen die schroffen Berge soweit zurück, daß es möglich ist, eine Besteigung zu wagen; wo dies aber mitunter doch der Fall ist, da finden sich gleich die Gräber ein, und ein grüner Fleck belebt plötzlich die graue Fläche. Hin und wieder entdecken wir an geschützten Stellen einzelne verkrüppelte Wachholdersträucher, die, sorgfältig gesammelt, uns das Vergnügen gewährten, einmal wenigstens Feuer machen zu können. Seit mehreren Tagen genossen wir zuerst wieder einen warmen Trank, der uns köstlich mundete.

Neue Hindernisse tauchten an der Mündung des Rerterfjords auf, und ein günstiger Augenblick mußte abgewartet werden, wo man mit den Booten zwischen den Eisriesen durchschlüpfen konnte; krachend stießen sie hinter ihnen zusammen, die läche Schaar war einer neuen Lebensgefahr entronnen.

Am 10. August wurde die Nordseite der Bucht erreicht, die den Bezirk Ummik durchschneidet, drei Wochen später, als die Reisenden beim Verlassen des „Jafon“ geplant hatten. Fünf Tage dauerten die Vorbereitungen, um Alles zur Gletscherbesteigung fertig zu machen, die Boote nebst Mundvorrath und Kleidungsstücken wurden für den Fall, daß die Expedition mißglücke, in einer Bucht geborgen, die übrige Habe wurde auf den fünf Schlitten vertheilt, von denen ein jeder etwa 100 Kilo trug, und am 15. August wurde der Marsch über das Eisplateau begonnen, das bis dahin noch kein menschlicher Fuß betreten. Der Anfang war wenig ermutigend; während des ersten Nachtlagers auf dem Eisfelde, 631 Fuß hoch, das mit den größten Anstrengungen hatte erklimmen werden müssen, brach ein Unwetter los, das drei Tage und Nächte dauerte, und während dieser ganzen Zeit mußten die Reisenden geduldig in ihren Schlaffäden

Am billigsten kauft man
Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren
in verschiedenen Qualitäten und großer Musterauswahl.
Schwarze und couleurte Kleiderstoffe
in neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.
Nur bei **LUDWIK KRYKUS, Nr. 19 Petrikauerstraße Nr. 19.**

Zur rothen 3

Zur rothen 3

nach einer legislativen oder gerichtlichen Prüfung unterliegen. Die Instruktionen werden vom dirigirenden Senat veröffentlicht werden.

II. Ueber die Gebühren für Waarenzeichen.

1) Einer Gebühr von achtzig Kop. für jeden Bogen unterliegen: die dem Departement für Handel eingereichten Gesuche um Atteste von Waarenmarken, um Erneuerung der Atteste nach Ablauf ihrer Dauer und um Uebertragung solcher Atteste auf einen neuen Besitzer.

2) Für jedes neu ertheilte und erneuerte Attest auf Waarenmarken wird zum Besten der Staatsrentei eine einmalige Gebühr im Betrage von 3 Rbl. für das erste Jahr der Gültigkeit des Attestes und von einem Rubel für jedes folgende Jahr erhoben.

3) Die im Abschn. 2 erwähnte Gebühr wird beim Einreichen des Gesuches über die Ertheilung eines Attestes für Waarenzeichen im Voraus für die ganze Dauer der Gültigkeit des Attestes erhoben.

4) Bei Uebergabe eines Establishments und einer Waarenmarke sind dem Gesuch gleichfalls drei Rbl. beizufügen.

5) Die eingezahlte Gebühr wird bei einer Zurückweisung des Gesuches dem Petenten vom Departement für Handel und Manufactur nach Abzug des Postportos zugesellt.

III. Ueber die Strafbestimmungen bei einer Verletzung des Gesetzes über die Waarenzeichen.

Das Strafmaß für eine Uebertretung dieser Bestimmungen ist ein zweifaches und besteht bei einer groben Verletzung derselben in einer Gefängnißhaft von 4 bis 8 Monaten, bei leichteren in einer Geldstrafe von 100 bis 200 Rbl.

Regeschronik.

Feiertagsbericht. Dank der Fürsorge unseres Herrn Polizeimeisters, der angeordnet hat, daß die Wachmannschaften unausgesetzt auf ihren Posten sein mußten, sind die Feiertage in größter Ruhe verlaufen und ist die Ordnung nirgends gestört worden, ja selbst das leidige Dierschießen war nur in den vom Centrum entfernteren gelegenen Straßen und auch da ganz vereinzelt zu hören. Die Witterung war unfreundlich und kalt und öfters begann es sogar zu schneien, sodas Ausflüge ins Freie unmöglich waren und man sich recht gern auf die geheizte Stube beschränkte. Dieses unangünstige Wetter kam natürlich den Theater- und Konzertlokalen zu Gute, die bei schöner Witterung sicher weniger frequentirt worden wären.

Die Mitglieder unseres städtischen Creditvereins machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Generalversammlung am Donnerstag den 28. März. (9 April) l. J. um 3 Uhr Nachmittags im Vereinsgebäude in der Srednia-Strasse Nr. 427 (19) stattfinden wird.

Erwischter Dieb. Am Montag Abend besand sich die Ehefrau eines Krämers allein in der im Hause Dzielnastrasse Nr. 21 belegenen Verkaufsbude, als plötzlich ein Mann eintrat, der direct auf die Kassenkassette zukürzte, einiges Geld entwendete und hierauf die Flucht ergriff. Auf die Hilferufe der nachschlappenden Frau kamen sofort Leute herbei, welche den Dieb auch auch einzufangen vermochten und wurde derselbe in den Polizeiarrest abgeführt.

Ermäßigter Tarif für den Transport von Velocipeden. Für den Transport von Velocipeden in Passagierzügen ist, wie die Top. Prom. Pas. mittheilt, ein ermäßigter Tarif festgesetzt worden, der mit dem 13. April in Kraft tritt und auf allen russischen Eisenbahnen in gleicher Weise zur Anwendung kommt, nämlich:

still liegen. Erst am 20. August konnte mit dem eigentlichen Marsche begonnen werden. Ueberall waren große Nisse im Eise, die manchmal eine Breite von nicht weniger als 12 Ellen erreichten. Zum Glück bildeten festgefrorene Schneewehen oft Brücken, die ein schnelleres Vordringen ermöglichten. Dann und wann kam es zwar auch vor, daß die Schneedecke nachgab, und nur mit Hilfe der beiden Stäbe, die Jeder bei sich trug, gelang es, wieder festen Grund zu erreichen. Sobald nämlich Einer bis an den Leib einfiel, warf er die Stäbe über die Spalte hinweg und kroch darauf vorsichtig hinüber. Wäre jemand in diese Gischluchten, die sich in schwindelnder Tiefe vor uns angedehnten, hinuntergefallen, so hätte er allerdings der Welt auf immer Lebewohl sagen können; daher galt es, auf der Hut zu sein. Je höher wir kamen, desto kleiner indeß wurden die Nisse, und zuletzt verschwanden sie ganz.

Anfangs wurde Nacht marschirt und am Tage ausgeruht, als aber eine Höhe von 5000 Fuß erreicht worden war, marschirte man auch am Tage, obwohl das Licht so hell war, daß die dunkeln Schupbrillen und rothen Schleier benutzt werden mußten. Am 31. August kam uns plötzlich ganz unerwartet ein Schneesperling entgegengefliegt, und eine seltsame Nahrung bemächtigte sich unser beim Anblick des ersten lebenden Wesens, das uns im Reiche des ewigen Eises begegnet war. Es schien fast, als wolle das Bögchen uns einen Gruß von der Außenwelt bringen; denn es setzte sich ganz ruhig neben uns auf den Schnee und ließ vergnügt seine Stimme erschallen. Dann flog es, noch ehe wir an Aufbruch dachten, davon und war bald in nördlicher Richtung verschwunden.

Am 1. September nahmen die Reisenden an, daß sie das ungeheure, wellenförmige Plateau

zu 1/2 Kop. pro Stück und Werk (die Staatssteuer ist bei dieser Zahlung inbegriffen), unabhängig vom Gewicht des Velocipeds und auf beliebigem Strecken, doch würden nach der neuen Ordnung die Transportkosten für einen einzelnen Transport nicht weniger als 10 Kop. betragen.

Das Departement für Eisenbahnen hat den Eisenbahnerwartungen vorgeschrieben, die Zugcontrolleure anzuweisen, einen Passagier, dessen Billet keinen Stempel der Abfahrtsstation trägt, keinesfalls zur Verantwortung zu ziehen, so lange es nicht festgestellt ist, an wem die Schuld liegt. Auf der nächsten Station ist telegraphisch anzufordern, ob das betreffende Billet unter Nummer so und so wirklich für den und den Zug auf der und der Station verkauft worden ist. Kommt eine befriedigende telegraphische Antwort ein, so erhält der Passagier dieses Telegramm als Legitimation eingehändigt; lautet die Antwort verneinend — so wird der betreffende Passagier zur Verantwortung gezogen.

Ueber das bisherige Ergebniß des Jagdausfluges der Grafen Josef Potocki und Thomas Zamojcki u. A. in das Somali-Land berichtet das Warschauer Blatt „Sowo“ Folgendes: Bisher wurden erlegt: 7 Löwen, 3 Elephanten, 9 Nashorne, 5 Leoparden, 4 Hyänen, 4 afrikanische Wildschweine und 143 Antilopen, insgesamt 175 Stück. Hierunter schossen Graf Th. Zamojcki 61, Graf J. Potocki 55, Grudzinski 54 Stück, der in Diensten des Grafen Potocki stehende Mohr Ferek aber nur — 5 Antilopen. Wenn die genannten Nimrode noch einige Wochen mit gleichem Glück im Somali-Lande jagen, so sollten sie sämmtliches Raubwild, das dort so leicht vor den Schuß zu kommen scheint, als bei uns die zahmen — Enten, vollständig ausrotten.

Ibalia-Theater. „Das Leben ein Traum.“ Schauspiel in 5 Akten von Calderon de la Barca. — In der Parthie des Sigismund erstarrte Herr Matkowski vom Kal. Hoftheater in Berlin am Sonntag sein leider auf nur einige Vorstellungen berechnetes Gastspiel und erzielte, wie wir gleich von vornherein feststellen wollen, die denkbar größten Erfolge. Herr Matkowski besitzt ein prächtiges, mobilitätsfähiges Organ, deutliche klare Sprachweise und eine herrliche männliche, markige Erscheinung. Mit diesen Vorzügen verbindet Herr Matkowski die Routine eines vollendeten Künstlers, der seine Aufgabe rhetorisch beherrscht und darstellerisch auf das feinsten zu gestalten vermag; er versteht es vortreflich, Eigenes zu schaffen und seinen Gestaltungen den höheren Schwung des Geistes und der Poesie zu verleihen. Geradezu unübertrefflich war Herr Matkowski besonders in den Scenen, wo Leidenschaft und Temperament zu dominiren haben und man wird diese wohl bei keinem anderen Darsteller in der Charakteristik so durchgebildet und in der Wirkung so machtvoll sehen. In welcher Weise das Publikum die Leistungen des illustren Gastes aufnahm, das läßt sich kaum beschreiben; rauschender Beifall nach jedem Abzuge und ungestüme Hervorrufe nach jedem Aufschluß waren der Lohn für den seltenen Genuß, den uns Herr Matkowski bereitet hatte. — Von dem einheimischen Personal wurde der Gast in denkbar besserer Weise unterstützt. Die Herren Christoph (Kotals) und Rehsfeld (Basilius) sowie Fr. von Billingen (Sirella) boten Leistungen, die das größte Lob verdienen und Herr Löwe führte die keineswegs leichte Parthie des Clarin in sehr verständiger Art durch.

Am zweiten Diersfeiertage kam das prächtige Wagner'sche Werk „Lohengrin“ in neuer Fassung der Hauptparthien zu Aufführung. Als Gäste traten auf: Herr R. Messert als Lohengrin und Fr. Maldi als Elsa. Beide Künst-

erreicht hatten, das den Höhepunkt des inneren Grönlands bildet. Die Kälte erreichte hier zuweilen 45 und sogar 50 Grad. In der Nacht vom 6. zum 7. September mußte ein furchtbarer Schneesturm überstanden werden, der drohte, das Zelt zu entführen. Als wir am nächsten Morgen erwachten, lag der Schnee hoch, und wir sahen bald ein, daß es unmöglich sein würde, die Reise fortzusetzen, so lange der Sturm solchergehalt wüthete. Der Schnee fiel außerdem so dicht, daß wir einen Schritt vom Zelte entfernte, vollständig dem Gesichtskreis der Genossen entrückt war. Als wir am 8. September aus dem Zelte hervortraten, um uns zur Weiterfahrt zu rüsten, lag dies fast ganz in Schnee begraben, und wir hatten viel Arbeit, ehe wir wieder Alles in Ordnung gebracht hatten. Der Sturm hatte zum Glück nachgelassen, und wir konnten daher an Aufbruch denken. Bierzehn Tage lang waren wir bereits über die Hochebene dahingeschritten, als wir endlich bemerkten, wie sich das Terrain gegen Westen zu senken begann. Gleichzeitig kam uns ein kleiner Bote entgegen, der diese Vermuthung zur Gewißheit machte. Wie ein Schneesperling um den letzten Gruß von der Dürftigkeit gebracht hatte, so erschien ein ähnlicher Vogel hier als Entlohnung vom Westen, und seine süßlichen Töne klangen uns als eine Verheißung, daß unsere Beschwerden bald ein Ende haben würden. Zwei Monate waren verfloßen, seit wir den „Jafon“ verlassen hatten, und der lange grönländische Winter konnte nicht mehr fern sein.

Am 19. Septmber schlug der Wind um und es konnten Segel an den Schlitten angebracht werden, so daß es nun eilends dahinging; mitten in der Fahrt stieß einer der Pappländer ein schallendes Hurrah aus, er hatte in der Ferne eine schneefreie Gebirgsspitze entdeckt, und

ler würden für ihre Leistungen, die wir nach dem ersten Debat nicht bis ins Detail feststellen können, recht lebhaft acclamirt und sehen wir weiteren Gastrollen mit Interesse entgegen, um ein definitives Urtheil über den ganzen Umfang des Könnens der neuen Kräfte, denen ein guter Ruf vorangeht, aussprechen zu können.

Die vorgestrigte Gesamtauführung war eine äußerst befriedigende und sorgfältige. —

Die Fabrikinspektoren weisen in ihren Berichten darauf hin, daß in der letzten Zeit bei den größeren Fabriken Sängerschöre aus den Fabrikarbeitern gebildet wurden, welche neben der Mitwirkung in den Gottesdiensten jetzt auch beginnen, Konzerte zu veranstalten, in welchen geistliche und weltliche Lieder zum Vortrag gelangen. In der Organisation solcher Fabrik-Sängerschöre sehen die Fabrikanten eine zweckentsprechende Maßregel, um die Arbeiter von der Trunksucht zurückzuhalten.

Das Wetter und die Saaten.

Die Herbstsaaten sind fast überall schon herausgekommen, und nach den bisher über die Entwicklung derselben vorliegenden Berichten scheint die Landwirthschaft im Allgemeinen zufrieden zu sein. Der zum Schluß der Vorwoche eingetretene Rückschlag des Wetters blieb vorerst eindrucklos, ja vielsach wird behauptet, derselbe müge, indem er ein zu üppiges und plötzliches Emporschießen der Halme, wie andauernde Sonnenscheit die Getreidpreise blieb derselbe vorerst ohne größeren Einfluß, da ja die Speculation ohnedies durch ihre bisherige reservirte Haltung bekundet hat, wie wenig Vertrauen sie in das anfänglich schöne Wetter setze. Die vom Auslande vorliegenden Meldungen lauten gleichfalls vorwiegend günstig. Selbst aus America, das sonst um diese Jahreszeit an den Saaten allerlei zu bemängeln hat, liegen ernsthafte Klagen bis jetzt nicht vor. Allerdings ist die Gestaltung des Wetters in den kommenden Tagen von großer Wichtigkeit, so daß man auf die gegenwärtigen günstigen Auspicien doch nicht allzu fest bauen darf.

Am Donnerstag findet das Benefiz unserer trefflichen Altistin Fr. Alice Deplaque statt und hat die Dame hierzu die Oper „Der Troubadour“ gewählt, in welcher sie sich bekanntlich als Accena bei uns so vortreflich einführt. Abgesehen davon, daß diese Vorstellung dadurch an Interesse gewinnt, daß der Gast Herr Messert den Manrico singt, dürfte aber Fr. Deplaque, die uns mit ihrer prächtigen Stimme oft erfreut hat, schon ihrer allgemeinen Beliebtheit wegen auf regen Besuch rechnen dürfen.

Ueber die totale Sonnenfinsterniß am 28. Juli 1896. Im laufenden Jahre findet bekanntlich am 28. Juli (9. August) eine totale Sonnenfinsterniß statt, welche fast ausschließlich nur in Rußland zu sehen sein wird. Das Nikolai-Observatorium in Pulkowo hatte den Adjunct-Astronomen Wiltram beauftragt, Berechnungen für verschiedene Punkte in Bezug auf die Sichtbarkeit dieses Naturereignisses auszustellen. Diese Arbeit ist nun vollendet. Hiernach beginnt die centrale Linie der bevorstehenden Sonnenfinsterniß etwas westlich von Nord-Norwegen, durchschneidet letzteres und den nördlichen Theil des russischen Eurolandes, das Weiße Meer und Nowaja Semlja, 7 Werst von der Ansebelung Malaja Karmokula unter 72 Gr. 22' 6 nördlicher Breite und 22 Gr. 23' Länge nach Pulkowo. An diesem Orte auf Nowaja Semlja dauert die totale Finsterniß eine Minute 45 Sec., während die Finsterniß von Beginn bis zum Ende während 2 Stunden und 2 Min. beobachtet werden kann. Weiterhin berührt die centrale Linie die Karafet, die Obbucht und den Zimisej-Busen. Fenster schneidet die centrale Linie die Lena etwas

Alle stimmten jubelnd in seinen Ruf ein. Ein Freudentag war es, als nach Verlauf von vier Wochen wieder gutes Trinkwasser gefunden wurde, und mit neuem Muth legte man den Marsch fort, um am 24. September schneefreies Land zu betreten, nachdem vierzig Tage in den Gefilden des ewigen Eises verbracht worden waren. Zwei Tage später landete man am Ufer des Godthaabfjords an, sah aber ein, daß man wegen hoher Bergzüge zu Fuß nicht nach Godthaab, einer dänischen Colonie, vordringen konnte, sondern den Wasserweg wählen mußte. Aus dem Boden eines Feltes wurde, so gut es ging, ein Boot hergestellt, das am 29. September Manfen und Steuermann Sverdrup bestiegen, die nach einer viertägigen, beschwerlichen Fahrt glücklich in der Nähe der Colonie landeten, wo die Reisenden zu ihrer freudigen Ueberraschung eine deutsche Missionsstation „Neu-Herrnhut“ fanden und von ihr mit der größten Lebenswürdigkeit aufgenommen wurden.

Nach einigen Tagen langten die übrigen Mitglieder der Expedition auf den ausgedehnten Booten in der Colonie an, und der Willkomm, der uns hier von den Behörden und den übrigen Bewohnern der Colonie entgegengebracht wurde, war so aufrichtig, daß wir uns bald mit dem Gedanken vertraut machten, den Winter in Grönland zu verbringen. Im ersten Augenblicke konnten wir uns allerdings nicht eines Gefühls der Enttäuschung erwehren, als man uns mittheilte, der letzte Dampfer sei schon nach Europa abgefahren. Der Aufenthalt in der Colonie bot uns, nachdem wir erst acclimatirt waren, viel des Interessanten, und nach den ausgefallenen Strapazen waren wir es wohl zufrieden, ein wenig der Ruhe pflegen zu dürfen. Für Abwechslung war auch gesorgt, indem wir es bald lernten, in den Kajotten zu rudern und mit den

oberhalb von Dsjetinsk und den Amur, ca. 200 Werst oberhalb Chabarowsk beim Dorfe Drowskoje, wendet sich südwärts, berührt die Insel Jesso und verläuft im Stillen Ocean. Am längsten dauert die totale Finsterniß beim Dorfe Drowskoje und zwar 165 Sec.; dort hin schickt das Pulkoweer Observatorium eine Expedition zur Beobachtung des Phänomens.

Unsere geehrten Leser benachrichtigen wir hierdurch, daß die 14. Fortsetzung des Romans „Fahrendes Volk“ — keine Beilage — erst mit der morgenden Nummer erscheint.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. April. Der Streik der Feuerwehr hat sich seitdem entwickelt. Die Behörden hatten im Interesse der Disciplin auf Entlassung der acht Ueberbringer des Ultimatus, sowie auf der von sieben Commandanten der Filialen, die ihren Posten, ohne abgelöst worden zu sein, verlassen hatten, bestanden. Die Abgeordneten Pernersdorfer und Steiner, selbst Delegirte der Socialdemocraten, welche die Aufrechterhaltung strenger Disciplin bei der Feuerwehr als nöthig anerkannten, riefen den Ausständigen sich zu fügen. Diese aber faßten statt dessen am Donnerstag einstimmig folgenden Beschluß:

Die heutige Versammlung der entlassenen Feuerwehrmänner der Commune Wien erklärt sich mit den gestellten Bedingungen, unter denen ihre Wiederaufnahme in den Dienst bewerkstelligt werden soll, nicht einverstanden. Sie erklärt, unter diesen Bedingungen niemals in den Dienst einzutreten und sich mit den gemahregelten Collegen solidarisch zu fühlen.

Trotz dieses „einstimmigen Beschlusses“ haben heute Vormittag 200 streikende Feuerwehrmänner erklärt, den Dienst wieder aufnehmen zu wollen. 170 von ihnen wurden wieder eingestellt. Der Streik ist somit als beendet anzusehen.

Paris, 4. April. Die Minister trafen alsbald nach der Senatsitzung am Duai d'Orsay zu einer Berathung über die durch das Senatsvotum hervorgerufene Lage zusammen und beschloßen einstimmig, daß die Cabinet nach-einander von der Deputirtenkammer ertheilten Vertrauensvoten, besonders das am Donnerstag über die auswärtige Politik, es der Regierung zur Pflicht machten, die Leitung der Staatsangelegenheit in der Hand zu behalten. Der Ministerpräsident Bourgeois begab sich darauf in das Elysee, um dem Präsidenten Laure über das Ergebnis der Berathung Bericht zu erstatten. Der Ministerrath tritt heute wie gewöhnlich zusammen.

Paris, 5. April. Die Annahme, daß die linke Flanke und die rückwärtige Verbindung der Truppen des englisch-egyptischen Corps durch die Bewegungen der Derwische gefährdet erschienen, findet durch Meldungen aus Kairo, die hier eingelaufen sind, Bestätigung. Danach hat General Kitchener den Befehl erhalten, sich auf die Besetzung von Matruh zu beschränken. Indische Truppen werden in Kurzem in Suakin erwartet, sie sollen jedoch die Stadt nicht verlassen. Der Ankauf von Kasthieren ist plötzlich unterbrochen worden.

Paris, 5. April. Nach den eingelaufenen Meldungen brachte Millard im Senat seine Interpellation über die auswärtige Politik ein. Bisseuil verlangte, daß sie bis nach den Osterferien verschoben werde. Franz-Chauveau betonte dagegen, die aufgeworfenen ersten Fragen müßten ohne Verzug erledigt werden. Der Ministerpräsident Bourgeois unterstützte den Antrag auf Vertagung unter Hinweis auf seine bereits im Senat und in der Kammer abgegebenen Erklärungen, denen er zur Zeit nichts hinzuzufügen könne. Eine neue

eingeboren auf die Jagd zu gehen. Dr. Hansen, bekanntlich ein eifriger Sportsmann, gewann gleich großes Ansehen, indem er eins der in diesen Gegenden ziemlich seltenen Reithiere durch einen fähigen Schuß niederstreckte; wir Anderen erwarben das Wohlwollen der Eskimos durch unsere Bereitwilligkeit, an ihren Tänzen und andern Lustbarkeiten uns zu betheiligen.

Nachher als man geklaut verdingen die Monate. Es war der 15. April 1889, als sich plötzlich des Morgens eine allgemeine Bewegung bemerkbar machte: „Umiarsuit, Umiarsuit!“ erklang es mit großem Rufen, und Alles eilte zum Strande hinunter, um das nahende Schiff zu bewillkommen. — Bohn Tage später sagten wir wehmüthig den vielen Freunden Lebewohl, die wir während des Aufenthalts in Godthaab gewonnen hatten, und stiegen an Bord, um die Rückreise nach der alten Heimath anzutreten. Freudig begrüßten wir nach einem kurzen Besuch in der Hauptstadt Dänemarks am 30. Mai die blauen Berge Norwegens und segelten im herrlichsten Sonnenschein den Kristianafjord hinauf, wo uns die Landsleute einen eben so großartigen wie herzlichen Empfang bereitet hatten. Ich glaube wohl sagen zu dürfen, daß diese ersten Stunden im Vaterlande uns Allen unvergeßlich bleiben werden. — Das Bewußtsein, glücklich die Aufgabe der Expedition gelöst zu haben, verließ uns außerdem eine Befriedigung die um so größer war, als sich bei unserer Abreise von Norwegen Stimmen genug erhoben hatten, die uns das Absurde eines derartigen Unternehmens vorhielten. Wir hatten den Beweis geliefert, daß es möglich sei, das Gletscherplateau Grönlands zu überschreiten, und mehr wollten wir für diesmal nicht.

Debatte würde die schwebenden Verhandlungen nur stören und die der Regierung bei der Vertretung Frankreichs nach außen hin nötige Autorität schwächen. Am Schluß seiner Rede appellierte der Ministerpräsident an den Patriotismus des Senats. Der Antrag Bissaul wurde aber mit 159 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Bourgeois gab alsdann die Erklärung ab, daß er über die egyptische Frage gleichfalls keine anderen Mitteilungen machen, also die Interpellation nicht beantworten könne. (Bereinzelt Beifallrufe.)

Milard begründet alsdann die Interpellation, indem er erklärt, daß die patriotischen Beunruhigungen, welche die Dongola-Expedition und der Rücktritt des Ministers Berthelot hervorgerufen hätten, noch fort beständen. Die Regierung habe sich durch die Ereignisse überraschen lassen. Der Redner bringt alsdann eine Tagesordnung ein, welche besagt: „Der Senat erachtet die Erklärungen der Regierung für unzureichend und erklärt, daß dieselbe nicht sein Vertrauen besitze.“ Diese Tagesordnung wird darauf mit 155 gegen 35 Stimmen angenommen. Die Minister verlassen den Saal. Demole beantragt in Folge dieser Abstimmung die Aufhebung der Sitzung und eine Vertagung bis zum 21. d. M., um dann die Vorlage über die Madagaskar-Credite zu beraten. Der Antrag wird mit 182 gegen 97 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben.

London, 4. April. Nach einer Depesche aus Pretoria hat Präsident Kruger auf das Anerbieten der Hilfeleistung zur Unterdrückung des Matabele-Aufstandes die Antwort des Gouverneurs der Capcolonie, Sir G. Robinson, erhalten, in welcher dem Präsidenten für das freundliche Anerbieten herzlich gedankt wird. Robinson erklärte aber, die britische Kruppenmacht von 500 Mann würde genügen, gleichwohl sei er angenehm berührt von der freundlichen Gesinnung, welche in dem Anerbieten seitens des Präsidenten, sowie seitens der Regierung und der Bürger der Republik zum Ausdruck gelange.

London, 5. April. Die Times veröffentlichen einen Brief ohne Unterschrift, in dem die Einfuhr französischer Waffen und Munition nach Abyssinien über Dohol und Sibuti unter Beweis gestellt wird. Der französische Gouverneur in Dohol wird beschuldigt, Menelik mit einer großen Menge Munition versehen und dafür von ihm 1300 Maultsel für die Madagaskar-Expedition eingetauscht zu haben.

Rom, 5. April. Der Papst empfing den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von Preußen.

Der Empfang trug einen feierlichen Charakter und dauerte eine halbe Stunde. Bei dem Empfange waren der preussische Gesandte v. Bülow nebst zwei Gefandtschafts-Attaches zugegen. Die Unterhaltung trug einen sehr herzlichen Charakter. Nach dem Empfang stattete Prinz Heinrich dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab, den derselbe bald darauf in dem Hotel Bristol erwiderte.

Rom, 5. April. Nach amtlicher Feststellung erreichten die bisher aus der Schlacht bei Adua zurückgekehrten italienischen Soldaten die Zahl 4511. Darunter sind 2 Generale, 254 höhere und subalterne Officiere, 200 Unterofficiere und 4055 Corporale und Soldaten.

Sirgenti, 5. April. Der deutsche Kaiser wird am 6. d. Mts. außer dem Hasenort Porto Empedocle auch die Tempelruinen des alten Agrigent, zwischen Porto Empedocle und Sirgenti gelegen, besichtigen. Der Kaiser wird das Frühstück in den Tempelruinen des olympischen Zeus einnehmen, wo die städtischen Behörden ein prächtiges Fest für dreißig Personen herrichten ließen. Obwohl der Kaiser die Stadt Sirgenti selbst nicht besuchen wird, so wird dieselbe doch deutschen und italienischen Flaggen geschmückt werden.

Kairo, 5. April. Lord Cromer ist nach Alexandria gereist zu einer Unterredung mit dem Khedive.

Sibralta, 5. April. Wie aus Algeciras deponiert wird, haben sich maurische Riff-Piraten der von Sibralta kommenden Bark „St. Joseph“ bemächtigt und die Ladung geraubt. Die Besatzung und die Passagiere sind in kläglichem Zustande hier eingetroffen.

Zakład dla chorych na oczy
D-ra M. Kępińskiego,
Warszawa, Mleczaka 16,
przyjmuje chorych na stałe pomieszczenie. Ambulans
otwarty od 10-2 za opłatą 50 kop.

Olwiv-Preise.

Warschau, April 1898.

	Brutto	Netto
acciso 10 Kop. vom Grad	Nach Abschlag vom 2%	
Engros 100°	10 98	10 78
78°	8 56	39
Im Ausschank 100°	11 13	10 91
78°	8 88	8 51

Premièrènglossen.
Von
Conrad Alberti.

Eine Prémère in Mailand.

Mailand, 18. März.

Nur einen halben Tag wollte ich in Mailand bleiben, meinem Freunde Lionardo da Vinci einen kurzen Besuch abzustatten, und dann weiter reisen. Aber wie ich an der Scala vorübergehe, treten eben Mascagni und sein Manager heraus, unser Berliner Freund Emil Dürrer, der das Kunststück fertig bekommen hat, die beiden großen musikalischen Löwen Italiens, Mascagni und Leoncavallo, die sich jeden Augenblick gern auf freffen möchten, friedlich an einem Tische zu halten. Nun war natürlich keine Rettung mehr: „Sie müssen bis Mittwoch hierbleiben, bis zur Prémère von Zanetto!“

„Eine Prémère in der Scala, im berühmtesten Operntheater der Welt, ist auch nicht zu verachten“, dachte ich — und blieb.

Ich brauchte erst nicht zu fragen, warum die Ehre dieser Erstaufführung uns nicht in Berlin geworden ist. Man weiß Mascagni in diesem Augenblicke in der Französischenstraße nicht persona grata — er hat in seiner kindlichen Harmlosigkeit den Einsatz gehabt, daß die Sänger um der Opern willen da seien, und daß ein Componist das Recht habe, seine Werke so besetzt zu wünschen, wie es im Interesse der Sache und nicht im Interesse directionsbefehlender Herrschaften liegt. Und da unsere Intendanz — aber man geht nicht nach Mailand, um sich über das Berliner Hoftheater zu ärgern — dazu hat man das Heim leider allzuviel Gelegenheit.

Der thatsächliche Leiter der Scala ist jetzt Sogognno. Wer sieht es dem kleinen, schwächlichen Herrn, der sehr an dem verstorbenen Schliemann erinnert, an, daß er die größte Tageszeitung, den größten Musikverlag und das größte Theater Italiens in seiner kleinen und kalten Hand hat! Höchst interessant ist eine Namittagsstunde im Bureau des Gewaltigen, wenn Agenten, Dichter, Componisten, Sänger, Tänzerinnen, Reporter, Maschinenmeister in hellen Häusen herankommen an die große Krippe, die auch zugleich die große Sparkasse ist. Mailand ist die eigentliche Theater- und Musikstadt Italiens — in der großen Passage gehen sie wie auf einer großen Börse zu Hunderten umher, die hier ihren ständigen Sitz haben, die Künstler, Gesangslehrer, Theater-Agenten. Wer Engagement sucht, kommt nach Mailand. Auf dem Corso begegnete ich auch dem verkwüchternen Stern unseres Linden-Theaters, Signora Elia, die sehr glücklich nach einer offenen Bühnentür auslugt.

Es ist fast ein Wunder, daß der ungeheure Raum der Scala, der doppelt so viel Zuhörer faßt wie unser Opernhaus, dennoch eine außerordentlich intime Stimmung faßt. Ein Hauch vornehmer Lebenswürdigkeit liegt über dem Hause, die Grundfarben weiß und Gold wirken einfach und dennoch reich; trotzdem fünf ungeheure Logen-

reihen sich über einander bauen, ist man wie in einer großen Kammer, und die Akustik scheint, ähnlich wie in unserer Singakademie, beinahe zu flarl. Wenn sich das Parlett und die unzähligen Logenlässe mit Herren im Frack und schönen oder zum mindesten eleganten Frauen füllen, so glaubt man sich auf einer Modes-Ausstellung und fühlt, daß das Theater dem Südländer etwas ganz Anderes ist als uns — eine Stätte der abendlichen Geselligkeit, nicht eine Stätte der Erbauung — ein Casino, nicht ein Tempel.

Der Abend fing gut an — mit einem Theaterkandal. Man gab als Einleitung den ersten Akt der „Perlenfischer“ von Bizet, eine Debutantin, der die Angst die Rehle zuschnürte, sang die Frauenrolle. Das Publikum begleitete ihre mißglückten Anstrengungen mit Rufen, Zwischenrufen, Pfeifen. Eine schwüle, gespannte Stimmung legte sich über das Haus, das sich allmählich ganz gefüllt hatte. 3.600 Zuschauer!

Ein ungebührlich langer Zwischenakt. Eine kleine Gruppe will den Beginn erzwingen und führt einen heftigen Kampf mit der ruhebeisenden Mehrheit. Endlich erscheint der Maestro, Beifall und Rufen halten sich die Waage, der Vorhang geht auf ohne Vorspiel, im Sternensicht streckt sich Boccaccio's stolzes Florenz. Ein Chor a cappella erklingt hinter der Scene, dessen langgezogener, auf und abwallender Rhythmus zuletzt einen heiteren Widerhall zu rufen drohen. Und dann der endlose Wechselgesang der Courtisane und des unschuldigen Knaben, der nicht weiß, daß er die Gesuchte gefunden und sich von ihr heimlich läßt, weil unendlich die Gesuchte der Gefundenen nahe kommen kann. Die Berliner kennen den Coppée'schen Bonbon aus der Uebersetzung, die im Berliner Theater einige Male gegeben wurde.

Welcher Gegenstand! diese stille, ahnungschwüle, grübelnde Musik vor uns — und die fiebrige, dunkle Stimmung um uns! Die alten Componisten in dem Logen, die Bolto und Franzetti, die wohlwollend die Köpfe zucken, und die Duzende unausgeführter „Jungen“ im Parlett, deren Hüften, Sprechen und kurzes Aufschauen deutlich sagt: „Warum immer er — warum nie wir?“ Murren und Rufen fliegt durch die Reihen, die entsetzlichen „guten Freunde“ scheinen absichtlich durch schlecht placirten Beifall den Widerspruch zu wecken, und als zum Schluß, nach einer tiefen Stille, Beifall und Hohn sich wie Wasser und Feuer mischen, als es wället und fiedet und brauset und zischt, als die Kaiserer fliegen, die feingekleideten Herren sich anzupfeifen und kugeln, da spürte ich auf einmal Hilfslosigkeit. Das Stallenisch um mich herum klang mir bedenklich nach Potsdamer Viertel, die Logen, die Sitze. Alles kam mir so bekannt vor, mir war, als sei ich bei einer Prémère im Deutschen oder Lessing-Theater, und ich verließ das Haus seufzend, daß die Welt gar so gleichförmig wird.

Restaurant
M. FRANKFURT
täglich
Concert

der berühmten **Wiener-Damen-Kapelle**
Arion, bestehend aus 6 Damen und 3 Herren,
unter Leitung der Frau **Lina Schmidt-Bocher**
Am Sonn- und Feiertagen auch Früh-Concert
von 12-3 Uhr und beginnen die Abend-Concerte
schon um 6 Uhr Abends.

Das Ältesten-Amt
der Fleischer-Meister-Innung

zu Łódz
erlaubt sich hiermit alle Herrn Mit-
glieder der Innung zu dem am Mitt-
woch, den 8. April a. c., Nachmittags
6 Uhr im Lokale des Herrn **W. Müller**,
Mikolajewska-Straße, stattfindenden

Quartal-Sitzung

ergebniß einzuloben.

Verloren.

Am 7. d. M. wurde auf der Petri-
lauerstraße n. z. von **Meyer's Passagie**
bis zum Neum Ringe ein **goldenes**
Armband (Kette), Schloß mit **Är-**
kisstein, verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten,
dasselbe gegen Belohnung **Wschodnia-**
Straße Nr. 27, Wohnung **Nr. 3**,
1. Etage, abzugeben.

Ein Lokal

mit 3-4 Pferde-Dampfkrast ist
per 1. Juli zu vermieten. **Ede**
Pólnocna- und Solnastr. 337/29.

Bezugnehmend auf allerbeste behördliche
Zeugnisse meiner längeren Praxis als
Rechtsanwalt hier und im Kaiserthum,
übernehme ich die Durchführung jeg-
licher Klagen ohne jede Vorauszahlung.
Mehrjähriger Anwalt **Leon Pesches**,
Petrikauerstraße Nr. 213 (23 neu).

Im Paradiese
ist der **Engros- und Detail-Verkauf** der vorzüglichen
Biere der renommirten Dampf-Bier-Brauerei
W. KIJOK & CO. IN WARSCHAU
(Actien-Gesellschaft)
eröffnet und empfiehlt die Niederlage
Lager-Bier hell und dunkel,
Münchener Bier dunkel,
Pilsener Bier hell,
Export-Bier dunkel,
sowohl in Gebinden, als auch in ganzen und halben
Flaschen zu **Original-Preisen.**
Lieferung auf Bestellung frei ins Haus

Engros-Verkauf von
seidenen Plüschchen u. Sammeten
der Gesellschaft der
Bialystoker Manufactur und F. Eugen Becker & Co.
vom Lager und auf Bestellung befindet sich bei
Adolf Richter,
Brzejadzkastraße Nr. 4 neu.

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Emmerich a/R.
empfiehlt für Brauereien, Colonialwaaren-Handlungen, Surrogat-Kaffee-
Fabriken, Conditoreien etc. ihre weltberühmten
PATENT-KUGEL-BRENNER
neuester Construction.
Auf zahlreichen Ausstellungen höchst prämiirt,
in Łódz und Umgegend massenhaft im Betrieb.
Kostenanschläge und Kataloge etc. durch
Adolf Waldhauser,
ŁÓDZ, Głównastrasse Nr. 43.

ERNST HOTOP
BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST,
Olmützerstraße 9, Kurfürstenstr. 122, Inssere Waltznerstr. 70.
Ziegel-Maschinen,
Walzwerke, Thonschneider etc. eigener Construction.
Höchste Leistung.
Transporteure, Pläne für Anlagen von Ziegeln,
Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalkbrennereien, Mörtelwerken etc.
Rohmaterial wird in meinem Ziegelselbstbetriebe in Zittau praktisch ausprobiert.
Prospecte gratis und franco.

Weizen-Stärke und Dextrin-Fabrik
E. T. Neumann,
Łódz, **Ede Pólnocna- und Solnastraße Nr. 29.**
Telephon-Verbindung **Nr. 632.**

Mechanische Schlosserei und F. Kopic,
Fabrik feuerfesteren Casten
Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 44, existirt seit dem Jahre 1877.
Die erste Fabrik im Inlande, die sich den neuen u. praktischen
Erzeugnissen widmet. Empfehlungswürdig sind deren: Panzerkasten,
deren äußere Wände von starkem glasbarten Stahlblech angefer-
tigt sind, die keine Feile noch Bohrer angreifen, daher jedem
Einbruch-Veruch Widerstand leisten u. deshalb auch die größte
Sicherheit vor Feuer bieten. Außerdem erzeuge ich auch geschweißte
Kassen, die den auslandischen nicht nachstehen. Sämmtlich in das Fach schlagende Arbeiten
werden mit der größten Pünktlichkeit unter meiner persönlichen Leitung zu möglichst niedrigen
Preisen ausgeführt. (50-49)

Adressbuch von Warschau

ist im Druck erschienen und enthält 23,000 Adressen aller Stände, sammt 1,774 Spezial-Abtheilungen.
 Preis eines Exemplars in Verw. gef. 1 R. 20 Kop., mit Posten zu 1 R. 50 Kop.
 Zu haben in den Ungerschen Bureaus: Krassner Postamt Nr. 9, Warszawska Nr. 100 und Wierzbowa Nr. 8, sowie in allen Buchhandlungen. Bejaht gegen Nachnahme.

Łódzki Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 8. April 1896.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Drittes und vorletztes Gastspiel
 des Tragöden Herrn **Adalbert Matkowsky**,
 Hofauspieler der Hoftheater in Berlin und Dresden.
 Zum 1. Male:

URIEL ACOSTA.

Großes Schauspiel in 5 Akten von Carl Gustav.
 Uriel Acosta ————— Adalbert Matkowsky a. G.

Morgen, Donnerstag, den 9. April 1896:

Benefiz
für die erste Altistin

Fräulein **Alice Deplanque**.

2. Gastspiel des Helden Tenors Herrn **Robert Meffert**,
 vom Stadttheater in Köln.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
 Manrico ————— Robert Meffert a. G.
 Azucena, eine Hugenotin ————— Alice Deplanque.

Preise der Plätze zu den Gastspielen von Adalbert Matkowsky.

1 Ballologe zu 6 Personen	Rs. 16.—
1 Ballologe zu 4 Personen	10.50
1 Rangloge zu 6 Personen	12.—
1 Parquetloge zu 4 Personen	12.—
1 kleine Parquetloge zu 2 Personen	6.50
Balkon, 1. Reihe, 1 St.	3.50
2. und folgende Reihen, 1 St.	2.—
1. Parquetloge, 1.—6. Reihe	3.50
1. " 7.—10. Reihe	2.50
1. " 11.—13. Reihe	2.—
1. " 14.—15. Reihe	1.50
2. Parquet	1.—
Amphitheater	0.75
Gallerie	0.40

Die bestellten Plätze müssen bis zum Tage der Vorstellung Abends 12 Uhr abgeholt werden, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Vorbereitung:

Basantafena, Joseph und seine Brüder.
Die Direction.

Museum und Panoptikum.

Ed. der Dzielna- und Mikolajewski-Strasse.

Letzten Tag geöffnet!

Neu! Neu! Neu!

Auftreten des berühmten Fußkünstlers **Ignatz Schilow** mit seinen staunenswerthen Leistungen; derselbe ist ohne Hände geboren, zeichnet, schreibt und malt Delgemälde u. Porträts mit den Füßen in bewundernswürdiger Gewandtheit.

Entree nur 10 Kop.



Der Unterricht in meiner Privat-Knaben-Schule

wird nach den Osterferien am 7. April beginnen unter Mitwirkung der Professoren der hiesigen Klosterschulen. Der Unterricht wird ununterbrochen durch die ganzen Sommerferien fortgesetzt werden.
 Lobenswerthe Meinung über meine Schule seiner Excellenz des Herrn Chefs der hiesigen Direction steht zur Seite.
 Neue Schüler werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Mit Achtung

B. Judelewicz.

Petrikauerstraße Nr. 17 (Hotel Hamburg).

Dr. Lesovsky-Sanatorium

Langebrück b. Dresden.

für Herz-, Nerven- und chronische Kranke. Kohlensäure Mineralbäder, Packungen, Massage, schwedische Heilgymnastik. Prospekte gratis. — Sommer- und Winter geöffnet.

Dr. Römplers Heilanstalt

Görbersdorf i. Schlesien,

seit 1875 bestehend, blüht

Lungenkranken

die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen. Prospekte gratis durch **Dr. Römpler**.

Edison's Phonograph

neuester Construction vom Jahre 1895.

Am heutigen Tage habe ich für das geehrte Publikum **sprechende Phonographen**, welche mit der größten Genauigkeit Gespräche, Gesang und Musik wiedergeben, aufgestellt. Jeder Besucher kann seine eigene Stimme durch den interessanten Apparat hören.

Das Lokal in der Zielnastraße Nr. 3 ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zum Besuch geöffnet.
 Eintrittspreis: 1. Platz 20 Kop., 2. Platz 10 Kop.
 Kinder zahlen die Hälfte.

Hochachtungsvoll
S. Gubel.

Kein Musterzeichnen mehr.

Sobald erschienen und bei uns zu haben

Kopierbare Zeichnungen

Zusammengestellt von Brigitta Hochfelden.

In eleganter Mappe. Heft 1. Preis 45 Kop.

- Zusammengefasst von Brigitta Hochfelden.
- 1: Vogelbeeren. 5 Zweige und ein Schmetterling.
 - 2: Mohn. 6 Sträuße.
 - 3: Heckenrosen. 7 Sträuße.
 - 4: Edelweiss. 4 Sträuße.
 - 5: Delfter Motive.
 - 6: Figuren für Staubtücher, Kinterröckchen, Purzhänder u. ähnl.
 - 7: Figuren für Mundtücher und Kinderlätzchen.
 - 8: Landschaftsbilder.

Diese Zeichnungen sind durch einfachste Handhabung (Beseuchten und Abdrücken) auf fast jedes Material zu übertragen.
 In Papier, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein, Ton u. s. w., und bieten auf diese Weise jedem des Zeichners Unkundigen die bequemste Handhabung, reizende Handarbeiten auszuführen.

L. Zoner, Buchhandlung,
 Petrikauerstraße Nr. 90.

Lager
 Optischer und chirurgischer Artikel,
 sämtliche Maße und Proben,
 Einrichtung elektrischer Glocken
 und Telephone,
 Bringmaschinen auf Abzahlung
A. Diering
 Optiker.

Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkonplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kassetten, Gesimse, Friesen u., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckatur- und Steinmetz-Geschäft

von **Hartmann & Schimmelpfennig,**
 Kirchhof-Chauffée. (100—94)

Hierdurch erlaube mir das geehrte Publikum von Holz und Nageleisend darauf aufmerksam zu machen, daß ich sämtliche **Belzgegenstände zur Aufbewahrung** während der Sommermonate zum Schutz gegen Motten und sonstige Schäden unter fester Garantie entgegennehme.
 Hochachtungsvoll

G. Stecker, Kürschnermeister,
 Zawadzka-Strasse Nr. 3 (Ehrlers Neubau).

Al. d. Berl. Panorama
 Promenadenstr. 1 Haus Pinski.
 21. Reihe
 Sächsischer Schweiz.
 1. Chelms.

Ein Pferd

Sammt Geschirre und Wagen ist im Hause Nr. 31 in der Przejazdstraße für aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim dortigen Hauswärter.

Ein Kaufmann

(Kredit) ist bereit, 10—20,000 Rs. für den Commissionsverkauf eines gangbaren Artikels oder für die Vertretung einer renommirten Firma für den Warschauer Platz sicher zu stellen.
 Offerten poste restante Warschau, K. 15^a ersucht.

Zu verkaufen:

1 Dampfmaschine, Schieber System, 400 Millimeter Cylinderdurchmesser, 800 Millimeter Hub, 1 Bouilleur-Kessel von 34 Quadratmeter Heizfläche, 1 Bouilleur-Kessel von 40 Quadratmeter Heizfläche.

Heinrich Kadler,
Kortz, St. Annastr. 6.

2 Sefactor,

Eutiks Sohn u. Comp., Manchester, 380 Spindel, noch im Betriebe, 1 Mischwolf, 2 Flortheiler, 80 ärtige, System Hartmann und Schwalbe, sind veränderungsfähig zu verkaufen.
 Petrikauerstraße Nr. 519/86.

Fabrikstramm

mit 1 Fabel mit von 8 bis 400 Quadratmeter wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern nebst Küchen, gelegen an der Widzewskistraße Nr. 85, Ecke der Przejazdstraße. Zu erfragen Przejazdstraße Nr. 11.

Adressen-Tafel.

Kinderarzt.

Orthopädie und Kuhpockenimpfung.
Dr. Łaski
 wohnt jetzt

Nowomiejska Nr. 4, Haus normal Raimann, vis-à-vis der Droguhandlung d. S. Wpinski

Dr. med. A. Tochtermann,

anw. 1. Assistenzarzt des Herrn Prof. Unverricht, hat sich nach 3-jähriger Assistentenzeit im Auslande — vorher Assistenzarzt in Turjew (Dorpat) — in Łódz niedergelassen. Petrikauer-Strasse Nr. 73, gegenüber Wepers Passage. Sprechstunden: 9—11 Vormittags und 4—6 Nachmittags.

Innere und Nervenkrankheiten.

A. Timofiejew,

Ältester Feldscheer
 Poludniowa Nr. 6.

J. Haberkamp, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Deschlotzky, neben Dm. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
 Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sphägas ausgeführt.

Machen Sie

einen Versuch mit **Coffee „Sanitas“**. Analytisch und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Überall zu haben.

Zu nächstlichem Cabinet von

M. Kaplan

unter Mitwirkung eines tüchtigen Assistenten **H. Ludw. Böcke** werden künstliche Zähne nach der neuesten Verbindung bei mässigen Preisen angefertigt, sowie schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schadhafte Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt.
 Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Erdnits, von 1. Juli Ecke Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.

L. Siegelberg,

Petrikauerstraße Nr. 267 (26 neu), übernimmt unter Garantie **Felze zum Aufbewahren** in der Sommerzeit. Die Hautabrit übernimmt Strohhüte zum Waschen und Umnähen.

Zur Saison

sind sämtliche **Neuheiten** in:
wollenen und seidenen

KLEIDER - STOFFEN,

Batisten, Zephirs, Satins, Cretons etc.

in reicher Auswahl einetroffen.

Billige, aber absolut feste Preise!

Reelle Bedienung!

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauerstraße 23.

Telephon-Anschluß 630.

Die Buchhandlung von L. ZONER,

Betrikauerstraße Nr. 90, Hans Th. Steigert,

empfehl als

passende Confirmations-Geschenke

Gebetbücher, Erbauungsschriften, Gesangbücher, Bibeln, Prachtwerke etc.
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Cognac National

übertrifft jede Concurrenz und ist in allen größeren Handlungen zum Preise von 1 Rbl. 50 Kop. pro Flasche zu bekommen
Man verlange überall Cognac der Firma National, Warschau, Dzika No. 7.



Hut-Fabrik

Carl Göppert,

— LODZ, —

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison als **Specialität** in den neuesten Fagons:

Steife englische matte Hüte,

die an **Leichtigkeit** und **Qualität** sämtliche ausländische Fabrikate übertreffen
Gewicht von 5 Loth an. Ferner neu erfundenes Fabrikat:

Wasserdichte weiche Hüte,

ebenfalls in den neuesten Fagons.

Größte Auswahl.

Keine Hüte, nicht moderne Fagons, werden um 50 Procent billiger
resp. für 2-3 Rbl. das Stück verkauft.

Reparaturen bitte rechtzeitig aufzugeben.

Für das Comptoir eines hiesigen Geschäftes wird zum baldigsten
Antritt ein tüchtiger, gut empfohlener

junger Mann

zu engagiren gesucht, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten und der
Correspondenz vertraut ist.

Gründliche Kenntnisse der deutschen, polnischen und russischen
Sprache ist Bedingung.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie der Ge-
haltsansprüche sub **A. Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Berlin, Dorotheen-Strasse 80/81,
unmittelbar am Bahnhof Friedrichstrasse

Hotel Prinz Friedrich Carl

Zimmer von Mk. 2.50 an.
Renommirtes Restaurant und Frühstück-Local

Fritz Toepfer, Hoftraiteur.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Tischlerwerkzeuge

prima ausländisches Fabrikat in reicher Aus-
wahl auf Lager bei

Kuntze & Söderström.

Besteht seit dem Jahre 1856

DAMPFÄRBEREI, CHEMISCHE WÄSCHEREI,
sowie Desinfections-Kamera

Ch. GEBER,

in Grochow 1,

Telephon-Anschluß Nr. 164.

Magazine in Warschau:

Niecała Nr. 9, Telephon Nr. 328, Leszno Nr. 4, Marszalkowska
Nr. 116, Telephon Nr. 782, Chłodna Nr. 2, Nowy Swiat Nr. 49,
Dzika Nr. 7.

In Praga, Brukowa Nr. 390/32.

SALVATOR,

allgemein bekanntes Hühneraugen-Pflaster

des Apothekers

W. BOROWSKI

in Warschau, Prasnandstrasse Nr. 643.

In allen Apotheken und Droguerie-Handlungen käuflich.
Preis pro Schachtel 35 Kop.

Дозволено Цензурою.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Wohnungen zu vermieten.

St. Annastraße Nr. 11.

Zwei Wohnungen in der 2. Etage,
bestehend aus zwei Zimmer und Küche
nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten,
oder auch im Ganzen, wie auch eine
kleine Wohnung in der 3. Etage per
1. April 1896 zu vermieten.

Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmer mit
Küche sind vom 1. April a. c. zu ver-
mieten im Hause Pawlaka Straße Nr. 85
(Orliner Ring). Näheres beim Haus-
eigentümer.

In meinem neu erbauten Hause Pol-
nocnastraße No. 297, vis-à-vis Szyller
sind

Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zim-
mern nebst Küche und allen Bequemlich-
keiten, als: Wasserleitung, Badzimmer
und Clozet, per 1. Juli 1896 zu ver-
mieten.

J. Monitz.

Pipowastraße Nr. 11/47

(zwischen der Grün- und Siegelstraße)
bei Kossel, Zimmer mit Küche sowie
auch einzelne Zimmer per sofort oder
per 1. April zu vermieten.

Widzewskastr. Nr. 122

vis-à-vis der Pusta-Str.

Der hiesigen Wohnungen bestehend aus
1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmer
und Küche mit sämtlichen Bequemlich-
keiten, wie Wasserleitung etc. sind zu ver-
mieten und vom 1. Juli a. c. zu be-
ziehen. Auf Wunsch auch Stallung und
Lagerräume.

Eine Stallung u. Wagenremise

in der Kamienna-Strasse Nr. 11 ist
sofort zu vermieten.